

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 8. Montag, den 25. Januar 1830.

Der Kaufmann ^{*}Friedrich ^{*}Schillow zu Stettin ist nach dem von dem Präsidenten der Vereinigten Nord-Americanischen Staaten vollzogenen Patent d. d. Washington vom 27. Sept. 1829 zum Consul der Vereinigten Staaten von America für den Hafen von Stettin und alle andere Häfen im Preussischen Staat, welche demselben näher liegen als dem Aufenthaltsort eines andern Consuls oder Vice-Consuls der Ver. Staaten, ernannt, und in gedachter Eigenschaft laut Verfügung des Königl. hohen Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten vom 10. d. M., anerkannt worden.

Dem erhaltenen hohen Auftrage zur Folge wird diese Ernennung des Kaufmanns Friedrich Schillow öffentlich bekannt gemacht.

Stettin, den 16. Januar 1830.

Königliches Ober-Präsidium von Pommern.
Im Auftrage. v. Bonin.

Berlin, vom 23. Januar.

Se. Maj. der König haben dem General-Lieutenant von Alvensleben, bisherigen Commandeur der zweiten Garde-Division, den rothen Adler-Orden erster Classe mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Bei der am 21. d. M. geschehenen Ziehung der Isten Klasse 6ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgew. von 5000 Thlr. auf Nr. 80298; 2 Gewinne zu 1200 Thlr. fielen auf Nr. 44351. und 69509; 3 Gewinne zu 800 Thlr. auf Nr. 14929. 41631. und 54255; 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 17990. 40011. 48687. und 89397; 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 15496. 20113. 42658. 52377. und 86870. Der Anfang der Ziehung 2ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 17. Februar d. J. festgesetzt.

Berlin, den 22. Januar 1830.

Königl. Preuss. General-Lotterie-Direction.

Aus den Maingegenden, vom 18. Januar.

Münchener Blätter enthalten folgende nähere Nachrichten über die Reise F. M. der Kaiserin von Brasilien nach Rio de Janeiro. Am 2. Oct. Nachmittags um 4 Uhr passirte man, bei dem schönsten Wetter, die Linie. Das Wetter war während der ganzen Fahrt außerordentlich schön. Am 16. Oct. Morgens langte die Kaiserin vor Rio an. Kaum war die Fregatte von dort aus bemerkt worden, als der Kaiser mit seinen Kindern seiner Gemahlin entgegenfuhr. Er war entzückt von ihrem Anblick, und fand sie hundertmal schöner, als das Bildniß, welches er von ihr besaß. Seine sichtbare Bewegung theilte sich der Kaiserin mit, so daß ihre erste Zusammenkunft dadurch sehr interessant ward. Da man eine so schnelle Ankunft nicht erwartet hatte, so waren alle Vorbereitungen, selbst die in der Kirche, noch nicht vollendet, weshalb die Kaiserin den ganzen Tag am Bord blieb. Am 17. Oct. verließ die Kaiserin, mit allen Formen der Etikette, das Schiff, und begab sich gerade in die Kirche, wo der Gottesdienst und die Copulation bis 3 Uhr dauerten. Von da ging es zum Mittagmahle. Der Kaiser und die k. Familie speisten an einer Tafel und die Großen des Kaiserthums und das Gefolge der Kaiserin und des Herzogs von Leuchtenberg an einer andern. Am 24. Oct. fingen die Feste an. Es ward an diesem Tage eine Corvette von 30 Kanonen vom Stavel gelassen, welche den Namen: Amalie, erhielt. Abends war Italien Oper. Die Hitze stieg bis zum 24. Oct. nicht über 24 Grad Reaum. — In einem andern Schreiben heißt es: Am 15. d. kamen wir am Vorgebirge Rio vorüber; am 16. Morgens 7 Uhr sah man schon rechts und links die Gebirge Brasiliens. Ein Fieberfrost ergriff mich vor Entzücken, nach so langer Zeit Land zu sehen. Am 9 Uhr trafen wir im Hafen von Rio ein; es war ein sehr schöner Tag. Neu waren uns diese ungeheuern majestätischen Berge, grün bis auf die höchsten Gipfel, mit Palm- und Ko-

Kosbäumen bedeckt. Ueberall sah man Festungen auf den einzelnen Bergen, von welchen die Kaiserin jetzt mit Kanonendonner unausgesetzt begrüßt wurde. Die Kanonade nahm kein Ende; dazwischen feuerten alle im Hafen liegende Schiffe. — Als der Kaiser J. Maj zur Trauung abholte, regnete es heftig. Den Kaiser und sein großes Gefolge trug ein weißlackirtes vergoldetes Boot, worauf ein Salon sich zeigte, rings umher mit Glasfenstern, grünseidenen Drapperien und Orientalisch-prächtigen Teppichen geziert. Die Ruderer waren Noblen, weiß und grün gekleidet. J. J. M. gingen begleitet von den zwei jüngsten Prinzessinnen, unter einem überaus prächtigen Baldachin in die Kirche, wo sie an den Stufen des Hochaltars sich niederließen. Devotion der Kirche, Musik, Alles war Europäisch. Als J. J. M. unter den dieselbst errichteten Thron traten, war die Königin von Portugal in ihrer Mitte, links J. M. der Kaiserin standen die beiden kleinen Prinzessinnen. Alle empfingen den Handkuß. Der Kaiser ist ein schöner Herr; sein Benehmen ist voll Aufmerksamkeit und Achtung gegen unsere lebenswürdige Fürstin, die allgemein gefällt, von der Alles spricht. — Der, bei der Vermählung des Kaisers gestiftete Rosenorden mit den Farben: weiß, blau und roth, führt die Umschrift: Amour et fidelité. Auf ihrer Toilette fand die Kaiserin 240 Stück Soldats von außerordentlicher Größe und Schönheit, als Privateigentum, und in ihren Zimmern 2 Vasen, auf einer das Porträt ihres Vaters Eugen, und darin eine Copie des bekannten Briefes desselben an den Kaiser Alexander; die andere Vase schmückte das Porträt Napoleons. — Auf Verwendung der Kaiserin soll der slavische Kniefall bei Hofe abgeschafft worden sein. Im Kaiserl. Pallaste überraschte die neuermählte Kaiserin eine Reihe von Appartements, welche der Kaiser mit zarter Aufmerksamkeit gerade so hatte bauen und ausschmücken lassen, wie die sind, welche die Kaiserin im elterlichen Pallaste zu München bewohnt hat. Se. Durchl. der Herzog August von Leuchtenberg, bewohnt in der Nähe des Kaiserl. Pallastes einen eigenen Pallast; zwanzig Reispferde sind demselben zur Disposition gestellt. Die vom Kaiser an seine erhabene Frau Schwiegermutter geschriebenen Briefe sprechen die Gefühle der innigsten Liebe für seine Gemahlin und die lebhaftesten Versicherungen aus, Alles beitragen zu wollen, um derselben das Leben auf die möglichste Weise zu versüßen.

Dresden, vom 10. Januar.

Die hiesigen Juden, auf deren wiederholtes Gesuch wegen Erlangung bürgerlicher Gerechtsame noch immer nicht resolvirt worden ist, feierten am 10. September v. J. das hundertjährige Geburtsfest Moses Mendelssohns, und stifteten bei dieser Gelegenheit einen Mendelssohn-Verein, welcher, von den Aeltesten ihrer Gemelinde autorisirt, „Handwerke, Künste und Wissenschaften, so wie jede nützliche Thätigkeit bei der hiesigen Israelitischen Jugend zu befördern und überhaupt verbesserte Gesinnungen über Israeliten und Israelitentum zu verbreiten bezweckt.“ Sie haben, zum bessern Gedeihen ihrer Absicht, dem Prinzen Friedrich August den Plan ihrer Stiftung vorgelegt und um dessen Vernehmung gebeten, daß künftig den Israelitischen Jünglingen erlaubt werden möge, Künste und Handwerke zu erlernen, auch die unangemessene Losfagung nicht länger vorenthalten bleibe.

Mugsburg, vom 14. Januar.

Die allgemeine Zeitung meldet aus Berlin: „Der Vater des Feldmarschalls Diebitzsch war ein so ausgezeichnete Officier, daß Friedrich der Große in der letzten Zeit seines Lebens denselben in seiner Suite als Flügel-Adjutanten anstellte. Nach dem Tode des großen Königs stand er (wenn wir nicht irren) als Major in der Garnison zu Breslau. Hier erhielt er eines Tages ein K. Cabinetsschreiben mit der Adresse an den Oberst-Lieutenant v. Diebitzsch. In dem begreiflichen Wahne, avancirt zu sein, theilte er seinen Regiments-Kameraden dieses erfreuliche Ereigniß mit, und ersuchte den damaligen Commandirenden, es bei der Parade bekanntzumachen, welches dieser aber, weil er ohne alle Nachricht darüber war, ablehnen mußte. Auch erklärte es sich bald, daß sowohl auf der Adresse des Briefes, als in dem Schreiben selbst, die Titulatur Oberst-Lieutenant ein Versehen des Secretärs war. Und dieses Versehen war die Veranlassung, daß der Major Diebitzsch, der sich compromittirt glaubte, um seinen Abschied bat, solchen auf höchst ehrenvolle Weise erhielt und, während sein Sohn im Cadettenhause zu Berlin verblieb, in Russische Dienste trat. Einem so bedeutenden Militär konnte es dort nicht fehlen, ausgezeichnet zu werden; zu diesen Auszeichnungen gehörte, daß eine Officierstelle bei der Garde für seinen Sohn ihm eröffnet wurde. In einem Schreiben an Friedrich Wilhelm II. bat er nun um die Erlaubniß hiezu, indem er gerne gestand, daß, da sein Sohn in einer Preussischen Militärschule erzogen sei, derselbe auch dem Preuß. Staate seine Dienste zu widmen habe. Der Hochsel. König aber legte einem so braven Kriegsmanne keine Schwierigkeiten in den Weg, bewilligte sein Gesuch, und der heutige berühmte Feldherr Feldmarschall Diebitzsch, der Balkan-Uebersteiger, trat in Russ. Kriegsdienste. Aus so geringen Zufälligkeiten entwickelten sich zuweilen so wichtige Weltereignisse.“

Wien, vom 12. Januar.

Am 5. ist ein Franz. Courier nach Paris und am 6. ein Engl. nach London, beide von Constantinopel vom 17. u. 18. Dec. kommend, hier durchgeleitet. Man weiß zwar, daß sie ihnen resp. Höfen Depeschen in Betreff der Griech. Angelegenheiten überbringen; sichere Details sind jedoch nicht bekannt. Mit dieser Gelegenheit erfahren wir, daß der Großvesier auf dem Wege von Schumla nach Constantinopel am 19. Dec. in Adriano-pel angekommen war.

Paris, vom 12. Januar.

Der Constitutionnel will wissen, daß die in Rabon mit dem Abgeordneten des Dey von Algier angekündigten Unterhandlungen, wegen der bedeutenden Geld-Forderungen, (angeblich 20 Millionen, statt der früheren 7 Millionen Fr.) die der Dey an Frankreich mache, abgebrochen worden seien, so daß der Krieg im nächsten Frühjahre fortgesetzt und zwar nachdrücklicher als bisher geführt werden würde.

In der Gegend von Macon hat sich vor Kurzem ein sonderbarer Vorfall zugetragen. Eine Mme. G. aus Autun, die, als Botin, allerhand Aufträge ausrichtete, ritt nach Chateau Chinon, wo sie Geschäfte hatte. In einiger Entfernung von Autun begegnete sie einem Reiter, der ein Gespräch mit ihr anknüpfte, in dessen Laufe sie sich darüber ausließ, daß sie nach Chateau Chinon reite, um daselbst einem ihrer Correspondenten eine Summe von 2000 Fr. auszusahlen. Auf die Frage des

Reiters, ob sie sich nicht vor Räubern fürchte? antwortete sie, daß sie noch nie angefallen worden sey, obgleich sie oft noch weit mehr Geld bei sich gehabt. Der Reiter machte sie auf die Gefahr aufmerksam und erbot sich, da er ebenfalls nach Chateau Chinon reite, sie zu begleiten. Die Dame nahm das Anerbieten an, und beide ritten nun, da es kalt war, scharf zu. Mitten in einem Hohlwege brachte indefs der Unbekannte sein Pferd dicht an das seiner Gefährtin, griff ihm in die Zügel, setzte ihr ein Pistol auf die Brust und sagte: „die 2000 Fr., Madam, oder ich schließe Ihnen eine Kugel durch den Kopf!“ Alles Widerstreben half zu nichts: Mme. G. enthielt sich also kurz, zog die 2000 Fr. hervor und warf sie auf die Erde. Während der Unbekannte absprang, das Geld aufzunehmen, gab Mme. G. ihrem Pferde die Sporen. Kaum hatte das Pferd des Unbekannten gesehen, daß das andere sich in Galopp setzte, als es ihm nachlief. Umsonst suchte der Reiter sein Pferd einzuholen: es blieb bei dem der Mme. G. und diese kam glücklich mit beiden in Chateau Chinon an, wo sie sogleich Anzeige von dem Vorfalle machte. Man untersuchte das Pferd des Unbekannten genauer, und fand in dem Mantelsack 5000 Fr., zu denen sich, bis jetzt, noch kein Eigenthümer gemeldet hat.

Paris, vom 13. Januar.

Man schreibt aus Veracruz vom 14. Nov., daß der Präsident dem Gen. Bravo, der unter einem Todesurtheil stand, falls er nach Mexico zurückkehren würde, seinen Pardon schon zugesandt hatte, ehe er noch zurückgekehrt war. Man gab diesem General in Veracruz einen prächtigen Ball.

Aus Toulon meldet man unterm 5. d. M.: „Der Schiffs-Capitän, Herr Maissieu de Clerval, ist gestern hier angekommen, und wird sich unverzüglich vor Algier begeben, um das provisorische Commando des Geschwaders vor dieser Stadt zu übernehmen. Hier ist der Befehl gegeben worden, schleunigst mehrere tausend Congreweiche Raketen anzufertigen; 2000 davon sollen bis zum 1. April fertig sein, woraus man schließt, daß das Bombardement von Algier um diese Zeit vor sich gehen werde.“

— Aus einem Privatbriefe aus Paris vom 9. Januar entlehnen wir Folgendes:

„Große Dinge bereiten sich jetzt vor. In Paris, wo die Abgeordneten sich bereits zur Sitzung einfänden, haben sich ebenfalls eine Menge Congregationisten von Ansehen versammelt; sie sind es, die jetzt alle Abende die langen Queues von Wagen vor den Hotels der bedeutenderen Minister bilden. Bedeutend sind diese nicht Alle in gleichem Maße; der bedeutendste ist vielleicht der, von welchem am wenigsten gesprochen wird, nämlich der des Innern. — Man hat sich viele Mühe gegeben, das Geheimniß der plötzlichen Abreise des Unterstaatssecretärs der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. v. Marcellus, Sohns des bekannten in redlicher Frömmigkeit lebenden Grafen und Pairs dieses Namens zu erklären; die Besunterrichteten meinen, es sei von einer Unterhandlung zu Gunsten des Jesuiten-Ordens die Rede. Andere Namen, die für den Augenblick am häufigsten genannt werden, sind: Herr Deugnot der Vater, welcher zum Hauptsprecher des Ministeriums bestimmt sein soll, was jedoch zweifelhaft scheint, da er schon vor einigen Jahren zum Pair von Frankreich ernannt, obgleich noch nicht in der hohen Versammlung zur Eidesleistung zugelassen wurde; die Rolle eines königlichen

Commissärs zur Vertheidigung von Geseh Entwürfen, würde ihm dann nur in der Eigenschaft eines Staatsraths zusehen; dann Herr Berrier, Advocat und Geschäftsmann im vollen Sinne des Worts, Mittheilhaber der Quotidienne, bekannt durch die geschickte Leichtigkeit, womit er wichtige Prozesse führt, Liebling der Jesuiten, die ihn mit reichen Gaben überhäufen, und der ergebnisse Diener der Congregation vor den Gerichten, der eifrigste Vertheidiger der apostolischen Blätter gegen die Staats-Procuration und gegen ihre andern Gegner, und außerdem beliebt unter seinen Collegen, obgleich verdächtig unter den Liberalen. Er ist so eben zum Präsidenten einer Wahl-Versammlung ernannt worden, weil ihn der Hof und die herrschende Parthei als Abgeordneten in die Kammer wünschen. Endlich Herr General Halot, der von Constantinopel zurückgekommen ist, weil der Großherr seiner Dienste nicht mehr bedurfte, als er dort eintraf.“

London, vom 8. Januar.

Die Times meinen, eine etwaige Kriegserklärung des Kaisers von Brasilien gegen seinen Bruder, Don Miguel, würde sich auf eine Papier-Blockade beschränken, und die Europäischen Verhältnisse für Portugal dürften durch bloße Demonstrationen des legitimen Monarchen gegen den Usurpator nicht unterbrochen bleiben. — Man versichert indessen, daß auch der Brasilische Congress dem Kaiser einige Unterstützung zugesagt hat. Die Abschließung der Anleihe ist übrigens sehr geheim gehalten worden, obwohl sie schon im August durch den Marquis v. Barbacena zu Stande gebracht wurde. Der Brasilische Geschäftsträger, Hr. v. Mello Mattos, wußte noch vor wenigen Tagen nichts davon. Alles dieses deutet auf sehr ernüchterte Absichten gegen Portugal, und Privatbriefe reden von großer Thätigkeit in der Brasilischen Marine. Der Einfluß des Marquis v. Barbacena, welcher das erste Großkreuz des neuen Rosen-Ordens erhalten, ist am Hofe von Rio sehr bedeutend.

London, vom 9. Januar.

Im Hof-Journal liest man Folgendes: „Wir sind im Stande, auf Grund der besten Autorität versichern zu können, daß die vorläufigen Uebereinkommen zur Erhebung des Prinzen Leopold auf den Thron von Griechenland bereits getroffen worden sind, und ist das Resultat der Unterhandlungen an die verschiedenen Höfe, deren Gesandten daran Theil genommen haben, auch schon communicirt worden. Es sind inzwischen noch einige Hindernisse zu beseitigen, und können wir versichern, daß man diese Angelegenheit keinesweges schon als vollkommen entschieden ansehen kann.“

Nord-Amerikanische Blätter wollen durch Briefe aus Laguayra vom 18. Nov. erfahren haben, daß Bolivar den Wunsch hege, nach Europa zu kommen, und zwar um sein Vorhaben, eine Krone zu erhalten, hier unterstützen zu lassen. „Venezuela“, heißt es in denselben Briefen, „dem Jose Antonio Paez als Präsident vorsteht, hat lange schon gewünscht, sich von der Union mit Columbien zu trennen. Da Venezuela unfruchtig der reichste Columbianische Staat ist, so wird es sein eigenes Interesse sein, unabhängig aufzutreten. Venezuela ist Willens, seinen Antheil an der öffentlichen Schuld zu bezahlen, und dürfte sich sehr bald unabhängig von Bogota erklären.“

London, vom 12. Januar.

Aus Portsmouth meldet man: „Die Herren Richard und John Lander, die von der Britischen Regierung

ange stellt worden sind, um den Lauf des so lange nach-
gefor schten und in der geographischen Welt so viel be-
spro chenen Niger aufzuspüren, sind hier aus London an-
gekommen, um sich nach der Westküste von Afrika ein-
zuschiffen.“

Odessa, vom 23. December.

In öffentlichen Blättern geschah eines Vorschla ges
Erwähnung, welcher dem Gro ssern wegen Abtretung
von Palästina vorgelegt worden sein soll. Man ver-
sichert, daß etwas Wahres an der Sache sei.

Privatbriefen aus Alexandrien zufolge, welche hiesige
Handelshäuser empfangen haben, sind 30,000 Aegyptier
ertrunken, und der Schaden an ertrunkenem Vieh, Woh-
nungen und Habseligkeiten aller Art soll unerschlich sein.
Der Nil, der sonst nur um 18 Nummern zu steigen
pfl egt, ist um 26 gestiegen, so daß das ganze Thal zum
See wurde, und die Hügel, auf welchen die Dörfer
erbaut sind, nicht hoch genug waren, um dieselben über
dem Wasser zu erhalten. Die Gebäude wurden wegge-
schwemmt. Dabei kann nun nicht einmal gesät wer-
den, und allein an Baumwolle wird man, statt 400,000 Bal-
len, kaum 60,000 erndten.

Constantinopel, vom 10. December.

Alle Verordnungen des Sultans und seine Maaspre-
gelu deuten auf eine große Vermehrung seiner Armee
und seiner Marine hin. Mehrere ausgezeichnete Mil-
itärs sind nach den Asiatischen Provinzen abge sendet, und
denselben auch Europäische Officiere beige stellt worden,
um alle waffenfähige unverheiratete Jünglinge in den
Waffen zu üben, und überhaupt Alles auf einen kriegeri-
schen Fuß dort zu setzen. Man sagt, daß der Sultan
nach dem Bairamsfeste eine Musterung über mehr als
100,000 Mann regulärer Infanterie und 30000 Mann
Cavallerie halten will.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 22. Januar. Bei der am Schluß des Jah-
res 1829 vorgenommenen Zählung der hiesigen Einwoh-
ner hat sich ergeben, daß die Zahl derselben, mit Aus-
schluß des im activen Dienste stehenden Militärs 28448,
mithin gegen deren Zahl am Ende des Jahres 1828
zeitlich 700 mehr beträgt. Geraunt wurden 225 Paare,
geboren 1004 Kinder, unter welchen sich 445 eheliche
und 62 uneheliche männlichen Geschlechts und 423 eheliche
und 74 uneheliche weiblichen Geschlechts befanden,
so daß mithin angefährl das 7te Kind ein uneheliches
ist. Gestorben sind 812 Personen, nämlich 423 männ-
liche und 389 weibliche; es sind also 192 mehr geboren,
als gestorben. Das höchste Alter von 90 — 99 Jahren
erreichten 3 weibliche Personen. Durch Selbstmord
endigten 16 männliche und 2 weibliche, und durch Un-
glücksfälle 14 männliche und 2 weibliche Personen ihr
Leben.

Die zwei- und-dreißig Zähne des Menschen

(Aus dem Morgenblatt.)

Unsere Zähne und unsere Leidenschaften haben unter
sich so viel schlagende, oder, richtiger gesagt, beißende
Aehnlichkeit, daß man die zwei Zahnreihen die Bild-
gallerie unserer Leidenschaften nennen könnte.

Um nicht mißverstanden zu werden, will ich voraus-
scheiden, was ich in diesem Falle unter Leidenschaft
verstehe. Leidenschaft nenne ich hier alles, was ent-
weder sich selbst oder Andern Leiden schafft. Jeder

Zahn repräsentirt bildlich eines der Gefühle, das uns
oder Andern Leiden zufügt. Auf diese Weise läßt sich
auch die Phrase erklären: „Dieser oder Jener hat
einen Zahn auf mich.“ Diese Worte wollen nichts
anderes sagen, als: irgend eine menschliche Leidenschaft
möchte mich gerne zerfressen.

Der Mensch kommt ohne Zähne zur Welt; aus diesem
Grunde läßt sich auch die Behauptung der Philosophen
rechtfertigen: der Mensch sei bei seiner Geburt frei von
jeder Leidenschaft. Erst nach und nach wächst ihm ein
Zahn nach dem andern, und mit jedem dieser Zähne
keimt eine andere Leidenschaft in seinem Herzen auf;
deshalb mag das sogenannte Zahnen so viel Schmerzen
erzeugen; denn wenn irgend eine Leidenschaft im Men-
schen Wurzel faßt und aufbricht, so geht in seinem Innern
eine ungewöhnliche Erschütterung vor. Nachdem der
Knabe zum Jüngling herangereift ist, führt er zwei- und-
dreißig Zähne, gleichsam als Symbole oder Porträts von
eben so vielen Leidenschaften, mit welchen er um sich
beißt und alles, was ihm nahe kommt, benagt oder
zermalmt.

Der obere Zahnkiefer umfaßt folgende Zähne oder Lei-
denschaftssymbole: 1) Eigenliebe, 2) Selbstsucht, 3) Hab-
sucht, 4) Eroberungssucht, 5) Prunksucht, 6) Ruhmsucht,
7) Mißtrauen, 8) Haß, 9) Neid, 10) Schwachsucht, 11)
Furcht, 12) Rache, 13) Neugier, 14) Sehnsucht, 15)
Hoffahrt, 16) Hartnäckigkeit. Der untere Zahnkiefer
schließt ebensalls 16 Zähne oder Leidenschaftsrepräsentan-
ten ein, nämlich: 1) Eigennuß, 2) Eitelkeit, 3) Geiz,
4) Ehrgeiz, 5) Wollust, 6) Lobsucht, 7) Argwohn, 8)
Mißgunst, 9) Eifersucht, 10) Tadelssucht, 11) Schred,
12) Zorn, 13) Wißbegier, 14) Ungebuld, 15) Stolz,
16) Eigeninn. Man sieht aus dieser Auf- und Zusam-
menstellung, daß die obere Zähne mit den untern, welche
ihr Gegenüber bilden, gleichsam correspondiren, z. B.
Eigenliebe mit Eigennuß, Selbstsucht mit Eitelkeit u. s. f.

Die Zähne der obern Kinnlade sind gewöhnlich etwas
größer als die der untern, daher sind die Leidenschaften,
welche der obere Zahnkiefer umschließt, größer, mächtiger
als die, welche der untere Zahnkiefer umfaßt, z. B. Haß
ist eine Leidenschaft höherer Potenz, als Mißgunst, ein
Zahn, der unter dem Zahn des Hasses steht. Die zwei
Mittelzähne des obern Zahnkiefers zeichnen sich meisten-
theils vor allen andern durch ihre Größe aus. Sie
können daher für Symbole des Hasses und Neides gel-
ten, weil diese, meinem Erachten nach, die stärksten Lei-
denschaften des Menschen sind. Die sogenannten Backen-
zähne sitzen bekanntlich am festesten und sind aus diesem
Grunde am schwersten auszuziehen. Man bricht größtent-
theils nur die Krone ab, die schmerzengebärende Wurzel
bleibt aber gewöhnlich stecken. Die Zähne verursachen
dem Menschen, wie seine Leidenschaften, wenig oder gar
nicht zu stillende Schmerzen. Sie pfl egen nur dann für
immer aufzuhören, wenn man den bösen Zahn ausreißt.
So auch mit der Leidenschaft! Es erklärt sich von selbst,
daß eine solche Operation sehr schmerzhaft ist; will man
eine Leidenschaft, die sich von Jugend auf tief einge-
wurzelt hat, mit einem Male vertilgen, so muß dieß
allerdings weh thun.

Das Zahnweh ist wie jedes Weh, das durch eine Lei-
denschaft in uns erzeugt wird, ein Uebel, welches sich
nicht so leicht einschläfern läßt. Zahn- und Leidenschaft-
weh bleiben wach und gähnen dem Leidenden keine Ruh
bei Nacht und Tag.

Ein bber Zahn steckt den anern an; mit den Leidenschaften geht dies eben so. Der obere Zahn steckt gewöhnlich den untern an. Die Habsucht steckt z. B. den Geiz und der Geiz die Habsucht an; daher kommt es, daß oft zwei Zähne schmerzen, wiewohl nur einer von ihnen die Ursache des Uebels ist.

In spätem Alter verliert der Mensch einen Zahn nach dem andern, mit diesen Zähnen verlassen ihn auch nach und nach seine Leidenschaften; da fällt Habsucht, Eroberungssucht, Eifersucht, Eitelkeit u. s. w. weg. Die Zähne fallen aus, die Leidenschaften nehmen Abschied und der Greis wird wieder zum Kinde, dem Zähne und Leidenschaften fehlen. Eduard Vertinger.

Entbindungs = Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich meinen Verwandten und Bekannten hiemit ergebenst an. Stettin, den 22sten Januar 1830. W. Schoenn.

Anzeigen.

Mit der Post zurückgekommene Briefe: 1) Madame Sterow in Cöslin. 2) Branntweimbrenner Schmidt in Stolzenfelde bei Neumary. 3) Borkard in Greiffenhagen. 4) Papierfabrikant Gollmer in Liebenow bei Stargard. 5) Beffer in Stralsund. 6) H. D. Bunge in Bütow. 7) Gutsbesitzer von Köller in Reckow. 8) Gutsbesitzer von Köller in Reckow. 9) Schiffer Seck in Werder. 10) Borkard in Greiffenhagen. 11) Tiedecke in Oderberg. 12) Unterofficier Hambach in Rügenwalde. 13) Siebler in Zöpfe. 14) Rechnungsführer Lauterborn in Grabisch. 15) E. Bötcher in Prenzlau. 16) Laage in Gollnow. 17) Scheidemantel in Brandenburg. 18) Wilke und Schmarnschen Mühle. 19) Conditior Zich in Cammin. 20) Holz in Wollin. 21) Schmidt in Greiffswald. 22) Schutz in Neufals. 23) Kraupe in Anclam. 24) Amtmann Fricke in Alorin. 25) Liepelt in Berlinchen. 26) Friedr. Kollé und Schwilgré in Strasburg. 27) W. J. Wolff in Greiffenhagen. 28) Premier-Lieutenant Buley in Stralsund. 29) Apotheker Neumann in Gäßkow. 30) Ludw. Bof in Kiebnig. 31) Koloff in Alt-Damm. 32) Floch in Woutch. 33) Nehts in Finkenwalde. 34) Barth in Berlin. 35) A. F. Mühthausen in Stargard. 36) M. W. Marniz in Cremen. 37) Wittwe Haafen in Stolpe. 38) Grothe in Buevern. 39) F. W. Keitsch in Stolpe. 40) Rastrow in Lany. 41) Brandt in Petershagen. 42) Franz Zembersky in Fraußadt. 43) Apotheker Weisner in Jagan. 44) Steuer-Aufscher Brüger in Wangerin. 45) Jamm in Landsberg. 46) Freese in Wuffenthin. Stettin den 23sten Januar 1830. Ober-Post-Amt.

Zu den bevorstehenden Redouten empfehlen die erst neuerdings eingekauften Gold- und Silber-Sachen in completer Auswahl ergebenst

H. Auerbach & Comp.,
oben der Schuhstraße No. 625.

Extra feine rosa engl. Wolle empfehlen billigt

H. Auerbach & Comp.,
oben der Schuhstraße No. 625.

Mit dem sehr billigen Verkauf zurückgekehrter Waaren wird bei mir fortgefahren. Es befinden sich darunter, Kinderhüte von 10 Egr. an, Schwarze und coul. Strohhüte, so wie Damen-Winterhüte von 15 Egr. an. J. F. Fischer senior, Kochmarkt 429.

Einen sehr routinirten und mehr auf freundschaftliche Behandlung als hohes Gehalt sehenden Hauslehrer, der auch allenfalls Privatstunden giebt, weist (Auswärtigen auf portofreie Briefe) nach M. Böhme, kleine Dohmstraße 784.

In einer hiesigen Apotheke kann zu Ostern ein Lehrling angenommen werden. Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.

Bei höchst anständiger Behandlung und einem nicht unwesentlichen Gehalte wird ein Mädchen gesucht, welche die wirthschaftlichen Geschäfte mehrerer un-verheiratheter Herren zu besorgen im Stande ist. Hauptfachliche Bedingungen hierbei sind, daß sie die Anordnung der Küche und des ganzen Hauswesens genau versteht. Hierauf Reflectirende können sich melden in der Zeitungs-Expedition.

Ein wohlgezogenes und gefestigtes Mädchen sucht zu Ostern d. J. ein Unterkommen; auf dem Lande oder in der Stadt, wäre gleich. Sie ist in den weiblichen Handarbeiten gewandt und würde als nächste Gehülfin der Hausfrau, ihre Stelle zur Zufriedenheit bescheiden können. Sie würde nicht auf ein großes Salair Ansprüche machen, aber vorzüglich auf eine freundliche Behandlung sehen. Das Nähere Marienkirchhof Nr. 780.

Öffentliche Vorladung.

Der am 1sten November 1828 zu Wangerin in Hinterpommern ohne lehnsfähige Nachkommenschaft verstorbene Lieutenant Johann Carl Christoph von Borske hat sich in dem lehnsmäßigen Besitze folgender Alt von Borschen Lehngüter befunden, nemlich: Wangerin b, Polchow b, Henkenhagen c, Groß-Borckenhagen c und Klein-Borckenhagen, Glesig c, Labes d und Niewacke, einem Antheil von Henkenhagen d, Mühldorff c, Neuenkirchen b, Piepenhagen b und Pruzenow a, welche Lehngüter daher auf die nächsten Agnaten seines Geschlechts vererbt worden sind. Als solche haben sich der Major Otto Christoph von Borske zu Frankenstein und der Major Heinrich Christian von Borske zu Stettin gemeldet. Sie behaupten, daß Claus von Borske, welcher zu Ende des zwölften, oder Anfangs des dreizehnten Jahrhunderts gelebt haben soll, ihr und des Erb- und Lehnsassers nächster gemeinschaftlicher Stamm-Vater sey, daß sie von solchem im ersten Grade abstammen und daher unter sämmtlichen noch lebenden Agnaten des Geschlechts der von Borske die nächsten dem Grade nach sind. Die behauptete Abstammung und Nächstigkeit ist jedoch nicht vollständig erwiesen, und es werden daher zur Ergänzung der Legitimation der Gebrüder von Borske alle diejenigen Agnaten des von Borschen Geschlechts, welche ein näheres oder gleich nahe

Lehnsfolge-Recht zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, dasselbe in dem auf den 26sten Februar 1830, Vormittags 10 Uhr, vor dem Ober-Landesgericht's Assessor von Witz im Ober-Landesgericht's Lokale hier selbst anberaumen Termine anzumelden, und zu beschleunigen. Falls in diesem Termin sich niemand meldet, so werden die Gebrüder von Borcke für die rechtmäßigen nächsten Lehnsfolger zu den vorgenannten Lehn-Gütern angenommen, und ihnen als solche diese Güter zum lehnsmäßigen Besitze und Verfügung verabfolgt werden, dergestalt, daß nähere oder gleich nahe Lehnserberben, welche sich etwa nach erfolgter Präclusion melden sollten, verpflichtet sind, alle Handlungen und Verfügungen der Gebrüder von Borcke, in soweit solche den Lehngesetzen entsprechend sind, anzuerkennen, ohne berechtigt zu seyn, von denselben weder Rechnungslegung noch Ersas der erhabenen Nutzungen zu fordern, und auf ein Mehreres Anspruch zu machen, als sodann von den Lehngütern noch vorhanden seyn wird. Stettin den 29sten Octob. 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

W i d e r r u f.

Das Subhastations-Verfahren über das im Pyritz'schen Kreise in dem sogenannten Waig-Acker belegene, dem Gutsbesitzer Carl August Eduard Bengke zugehörige Allodialgut Wegow wird, auf den Antrag der Extrahentin, hiermit eingestellt und der auf den 29sten d. M. anstehende Licitationstermin aufgehoben. Stettin, den 18ten Januar 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zu den diesjährigen städtischen Bauten werden bedeutende Quantitäten Nägel verschiedener Gattung erfordert, welche Lieferung demjenigen überlassen werden soll, der bei gutem Eifen, guten starken Nägeln, die billigsten Preise stellt. Zur Abgabe der unter Adresse der unterzeichneten Deputation versiegelt einzureichenden Submissionen, welche mit dem Vermerk:

„Submissionen zur Nägel-Lieferung“

zu bezeichnen sind, wird der Termin bis zum 1sten Februar d. J. festgesetzt, dagegen auf spätere, als die an diesem Tage bis Mittags 12 Uhr eingehenden Submissionen keine Rücksicht genommen. Die Bedingungen sind in der städtischen Registratur Vormittags von 10 bis 12 Uhr einzusehen. Stettin, den 18. Januar 1830. Die Deconomie-Deputation.

Steinitze.

S t e c k b r i e f.

Von der Festungsarbeit zu Cüstrin ist der untenstehend bezeichnete Militairsträfling Christian Daniel Wenzel aus Thorn, im Großherzogthum Posen, gebürtig, am 22. Decbr. v. J. entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die Königl. Commandantur nach Cüstrin abtiefen zu lassen. Stettin den 19ten Januar 1830.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
(Signalement.) Religion, evangelisch. Gewerbe,

Maurer. Alter, 40 Jahr 1 Monat. Größe, 5 Fuß 3 Zoll 3 Strich. Haare und Augenbraunen, blond. Stirn, bedeckt. Augen, blau. Nase, spitz und länglich. Mund, geöfnetlich. Zähne, gut. Bart, rothen. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, gesund. Gesichtsbildung, länglich. Sprache, deutsch und polnisch. Besondere Kennzeichen, im Gesicht pockenartig.

(Bekleidung.) Blautuchener Rock mit blanken Knöpfen, grau tuchene Weste, weisseleinene Hosen, lange Stiefeln, blautuchene Mütze mit Schirm und Ohrenklappen.

Z u v e r p a c h t e n.

Das von dem Militair-Fiskus erbpachtweise erworbene, der Stadt Stettin gehörige Vorwerk Kreckow, Randow'schen Kreises, soll, nach der Bestimmung des hohen Krieges-Ministerii, von Trinitatis 1830 ab auf ein und bedingungsweise auch auf mehrere Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden. Es liegt eine kleine halbe Meile von Stettin, ist daher wegen des bequemen Abfages zur Anlegung einer Molkerei sehr geeignet, und es gehören zu dem Vorwerk folgende Ländereien:

a) urbarer Acker	212 Morg.	159 □ R.,
b) Wirth und Gärten	7 „	88 „
c) hohe Weide u. Dreschland 11 „		118 „
d) Bruchweide	105 „	66 „
e) Oderwiesen	82 „	87 „
f) Feldwiesen	16 „	33 „

in Summa 436 Morg. 11 □ R.,

Magdeburgischen Maasses. Außerdem befindet sich bei dem Vorwerk ein zum Exercierplatz der hiesigen Garnison abgetheilter Terrain von 427 Morgen 57 □ R., für welches dem Pächter das Aufbütungs-Recht unter einigen Modalitäten gestattet wird. Zu dieser Verpachtung haben wir einen Termin auf den 9ten März c., Morgens 9 Uhr, in unserm Büreaus Lokale, Hofmarkt Nr. 718 hier selbst anberaunt, und ersuchen Pachtliebhaber, sich zu demselben zahlreich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag an den Meistbietenden, welcher eine baare Caution von 800 Rthlr. bestellen, oder anderweite sichere Bürgschaft leisten muß, wird dem Königl. Militair-Deconomie-Departement vorbehalten, und bleibt derselbe bis zum Eingange der Bescheidung genannter hoher Behörde an sein Gebot gebunden. Die Gebäude des Vorwerks werden in gutem Stande, so wie die Felder und Saaten sorgfältig bestellt, übergeben; auch befindet sich auf dem Vorwerk das erforderliche Inventarium an Vieh, Acker-, Wirthschafts- und Hausgeräthen. Das Vorwerk kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, zu welchem Ende sich Pachtlustige an den jetzigen Pächter Hrn. v. Rohr wenden wollen. Die nähern Bedingungen dieser Verpachtung können täglich in unserm Geschäfts-Lokale eingesehen werden. Stettin, den 22ten Januar 1830.

Königl. Militair-Intendantur 2ten Armee-Corps.

S o l z v e r k ä u f e.

Es sollen in dem Podeljuch'schen Forst-Revier circa 170 Kiefern, zu Nutz- und Bauholz geeignet, in freihenden Bäumen den 26sten d. M., Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Stettin, den 8ten Januar 1830.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Den 28ten Januar d. J., Morgens 9 Uhr, sollen in der Armenheideschen Forst an Ort und Stelle eine Quantität Kiefern Nutz- und Brandholz, eichen und büchen Brandholz in Klästern und eichen Büchcherholz in Klästern, so wie einige büchen Nutzholz; Enden meistbietend verkauft werden. Stettin, den 8ten Januar 1830. Die Johannis-Kloster-Deputation.

In dem zum Marien-Stift gehörigen Scholwischen Gehege sollen circa 70 Stück große starke Büchen auf dem Stamm am 1sten Februar dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, und am 2ten Februar, Vormittags 10 Uhr, in dem Scholwischen Eisbruche circa 38 Kaveln Eisholz, gleichfalls auf dem Stamm, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und wollen Kauflustige sich dazu an den genannten Tagen in der Wohnung des Bauern und Holzwärters Bartelt zu Scholwin gefälligst einfinden. Die Verkaufsbedingungen werden in den Terminen selbst bekannt gemacht werden. Stettin, den 23ten Januar 1830.

Marien-Stifts-Administration.

Zu ver auctioniren ausserhalb Stettin.

Mehrere abgepfändete Gegenstände, bestehend in Dieb, Betten und Hausgeräth, sollen am 11ten Februar l. J., Vormittags um 9 Uhr, in Groß-Zarnow gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Ppris, den 21ten December 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu ver pachten.

Wir haben zur Verpachtung der dem Kaufmann Bartelt gehörigen, in der Mühlenstraße sub No. 189 und 190 hieselbst belegenen Häuser nebst Wiesen und Hopfengärten, einen Termin auf den 28ten Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, hieselbst angesetzt, zu welchem Nachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Pblig, den 16ten Januar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu ver kaufen.

Das vor dem Stettiner Thore hieselbst sub No. 128 belegene, zur Konkursmasse des Kaufmanns Christoffel gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, welches auf 1475 Rthlr. taxirt worden ist, soll wegen nicht erfolgter Bezahlung der Kaufgelder in Termine den 23ten Februar 1830, Vormittags 9 Uhr, im Wege der Subhastation anderweit verkauft werden, wozu die Besitzfähigen und Kauflustigen eingeladen werden. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in der Registratur eingesehen werden. Pblig, den 26ten November 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das dem Kahnfahrer Johann Peter Wittner gehörige hieselbst in der Wnhl sub No. 82 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, welches auf 360 Rthlr. 20 Sgr. taxirt worden ist, soll in Termine den 26ten

Februar 1830, Vormittags 9 Uhr, im Wege der noch wendigen Subhastation verkauft werden, wozu die Besitzfähigen und Kauflustigen eingeladen werden. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in der Registratur eingesehen werden. Pblig, den 15ten November 1829. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das dem Büdner Christian Wolter gehörige, zu Herrenwiese belegene Büdner Grundstück, welches auf 378 Rthlr. 25 Sgr. taxirt worden ist, soll in Termine den 29ten März d. J., Vormittags 11 Uhr, zu Herrenwiese im Wege der noch wendigen Subhastation verkauft werden, wozu besizfähige Kauflustige eingeladen werden. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in der Registratur eingesehen werden. Pblig, den 8ten Januar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das hieselbst in der Ritterstraße sub No. 2 belegene, dem Stellmacher Johann Jacob Dehn und dessen Ehefrau Anne Dorothee Bartelt gehörige Haus nebst Zubehör, welches auf 477 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. taxirt worden ist, soll in Termine den 3ten April l. J., Vormittags 9 Uhr, im Wege der noch wendigen Subhastation verkauft werden, wozu besizfähige Kauflustige eingeladen werden. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in der Registratur eingesehen werden. Pblig, den 11ten December 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das den Erben des verstorbenen Amtrath Geibler gehörige, zu Neustettin belegene Rittergut (Büngen-Gut genannt) soll den 13ten Februar d. J., Nachmittag 2 Uhr, auf der Mühle zu Stargard im Wege einer freiwilligen Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hiermit eingeladen und können die nähern Kaufbedingungen auf der gedachten Mühle eingesehen werden. Stargard, den 4ten Januar 1830.

Die Geiblerschen Erben.

Zu ver kaufen in Stettin.

Neue Braunschweiger Cervelat-, Zungen- und Leberwurst, so wie Astrach. Caviar empfehlen

F. Cramer & Comp.,

Bau- und Breitestrassen-Ecke.

Alter gebrochener holl. Süsmilchskäse 10 Pfd. für 1 Rthlr. verkaufen F. Cramer & Comp.

Frischer Astrachanscher Caviar und Memeler Neunaugen im goldenen Löwen.

Zwei gute Arbeitspferde stehen große Oberstraße No. 74 zum Verkauf.

Schiffver kauf.

Ein von dem Schiffszimmermeister Gade in Anclam, im vorigen Jahre, von ausgehau't schönem eichenen Schiffsholz und Planken neu erbautes, jetzt hier liegendes Brigg-Schiff, welches sich in complett beiz- und bohrfertigem Stande befindet, soll am 11ten Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Com-

loft meistbietend verkauft und der Zuschlag, in so fern ein annehmbares Gebot erfolgt, sofort ertheilt werden. Das Schiff ist, nach holländischem Maas gemessen, 84 Fuß lang auf den Kiel, 26 Fuß breit und 12½ Fuß tief, auch ist beim Bau desselben auf dessen Tragfähigkeit besonders Rücksicht genommen worden. Kaufliebhaber belieben sich zur Besichtigung des Schiffs gefälligst bei mir zu melden. Stettin, den 6ten Januar 1830. Leopold Hain, Mäkler.

Zausverkauf.

Ein Haus in der besten Gegend der Oberstadt steht aus freier Hand zu verkaufen; zu erfragen bei dem Schildherrsmeister Herrn Kresmer, Rosengartenstraße No. 301.

Mietgesuch.

In einer lebhaften Gegend, im Mittelpunkt der Stadt, wird parterre oder in der zweiten Etage ein Quartier von zwei bis drei Stuben, Kammer, Küche u. s. w. für einen ruhigen Miether gesucht; das Nähere in der Speicherstraße No. 68.

Zu vermietthen in Stettin.

Große Ritterstraße No. 813 kann zu Ostern d. J. ein freundliches und bequemes Logis von 4 Stuben und allem Zubehör anderweitig an ruhige Miether überlassen werden. Das Nähere hierüber ebendaselbst unten rechts.

In der besten Gegend der Oberstadt ist ein freundliches Logis, bestehend aus 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller und Holzgelass, sogleich oder zu Ostern d. J. zu vermietthen, und ist das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

In einer sehr lebhaften Gegend, Schuhstraße No. 144, ist parterre ein Laden nebst geräumiger Stube, Kammern, Küche, Keller, Kabuss, Bodenraum und Pferdestall, für verschiedene Gewerbe passend, den 1sten April d. J. zu vermietthen; das Nähere nebst bei im Hause No. 145.

In der Breitenstraße No. 395 ist die dritte Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Holzgelass und etwas Kellerraum, zum 1sten April zu vermietthen, auch ist in dem Hause eine Schmiede zu vermietthen.

Am grünen Paradeplatz No. 526 ist eine Hinterwohnung von 2 Stuben, Alkoven, Küche und geräumigem Bodenraum sogleich zu vermietthen. Das Nähere erfährt man große Wollweberstraße No. 589.

Die 2te Etage in meinem Hause oben der Schuhstraße No. 153 ist anderweitig zu vermietthen. Hammermeister.

In der grossen Oderstrasse No. 22 sind parterre 2 freundliche Zimmer mit oder ohne Mobilien zum 2ten April zu vermietthen.

Große Lastadie No. 197 sind die 1ste und 2te Etage zum 1sten April zu vermietthen. Die 1ste Etage besteht aus 3 aneinanderhängenden Stuben, Cabinet, Kammer, heller Küche, Speisekammer und Holzgelass, nebst Keller, Hof- und Bodenraum; die 2te aus 4 Stuben, 2 Kammern, heller Küche, Speisekammer und Bodenraum.

Zu vermietthen außerhalb Stettin.

Das zu alt Torney sub No. 1 belegene Haus, bestehend in einem Saal, Stube, Kammern, Küche, Keller und Boden nebst Stall und Garten, ist zum 1sten April zu vermietthen. Das Nähere ist am grünen Paradeplatz No. 532 zu erfahren.

Das zu neu Torney sub No. 8 belegene Haus, bestehend in einem Saal, 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden nebst Stall, Garten und Kegelsbahn, ist zum 1sten April zu vermietthen. Näheres am grünen Paradeplatz No. 532 zu erfragen.

Bekanntmachungen.

Der Besitzer der Berliner Dampf- und Schokoladen-Fabrik, Herr J. D. Grob, hat mir die Haupt-Niederlage seiner Fabrikate für den hiesigen Ort und die Umgegend übertragen. Die vorzügliche Beschaffenheit sämtlicher Schokoladen-Sorten entspricht deren geschmackvollen Umschlägen und Packungen, sowie die außerordentliche Billigkeit ihrer Preise zum Ankaufe auffordert. Indem ich dieses hiermit ergehenst anzeige, empfehle ich

feinste Vanillen-Schokolade Nr. 1, 2, 3, à 20, 15 und 12½ Sgr.,

feine Gewürz-Schokolade Nr. 1, 2, 3, 4, à 12, 10, 9 und 8 Sgr.,

feine Gesundheits-Schokolade Nr. 1 und 2, à 12½ und 10 Sgr.,

dergl. ohne Zucker Nr. 1 und 2, à 12½ und 10 Sgr.,

Gersten-Schokolade à 15 Sgr.,

isländische Moos-Schokolade à 15 Sgr.

Die Packung ist in Berliner Gewicht, das Pfund à 32 Loth und in ½ und ¼ Pfund-Tafeln, und bemerke ich zugleich, daß auf 6 Pfunde das 7te als Rabatt gegeben wird.

C. A. Schmidt,
Königs- und Schulzenstrassen-Ecke Nr. 180.

Auf mehrfaches Anfragen wegen Meubel-Vermietungen, erwidere ich ergehenst: daß ich diese Versorgung recht gerne fortsetze, da dergleichen Meubel größtentheils Eigenthum pauvres honteuses sind, und wird der Herr Thor-Conroleur am Anclammerthor schriftliche Aufträge annehmen und an mich befördern. E. F. Thebesius.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico zeige ergehenst an, daß vom 1sten Januar ab meine Pfund-Värme (wackne Hefe) nur bei dem Herrn Brauereigen Wäber, und den Herren Genth & Ludensdorf, das Pfund zu 6 Sgr., zu haben ist.

W. Schreiber, Obermiedel.